

Pressefoyer – Dienstag, 9. März 2010

"Forschung & Entwicklung auf höchstem Niveau"

mit

Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber

Landesrat Mag. Karlheinz Rüdiss

(Wirtschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Landesrätin Dipl.-Vw. Andrea Kaufmann

(Wissenschaftsreferentin der Vorarlberger Landesregierung)

Forschung & Entwicklung auf höchstem Niveau

Presseföy, 9. März 2010

Viele Vorarlberger Unternehmen sind in ihrer jeweiligen Branche international führend in Innovation und Technologie. Damit diese starken Marktpositionen langfristig gehalten und hochwertige Arbeitsplätze geschaffen werden können, räumt die Vorarlberger Landesregierung der Förderung von Forschung und Entwicklung hohe Priorität ein. "Das sind Investitionen in die Zukunft, denn neue Technologien und optimierte Prozesse sind die Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand", sagt Landeshauptmann Herbert Sausgruber. Mit überbetrieblichen Institutionen wie V-Research, den Forschungszentren der Fachhochschule und weiteren sehr starken Forschungseinrichtungen verfügt Vorarlberg über eine F&E-Infrastruktur auf höchstem Niveau.

Erst kürzlich hat die Forschungsförderungsgesellschaft des Bundes (FFG) eine Reihe von Projekten mit Vorarlberger Beteiligung im Rahmen des Kompetenzzentrenprogrammes COMET genehmigt. Dadurch werden in den nächsten fünf Jahren insgesamt 35 Millionen Euro in die Forschungs- und Entwicklungsarbeit der daran beteiligten Vorarlberger Projektpartner investiert.

Die Top-Kategorie des COMET-Programmes sind K2-Zentren. "Diese Einrichtungen haben das Potential, sich in der Weltspitze des jeweiligen Forschungsgebietes zu etablieren", erklärt Wirtschaftslandesrat Karlheinz Rüdiss. V-Research hat gemeinsam mit dem Austrian Competence Center for Tribology und der Technischen Universität Wien den Zuschlag für ein K2-Excellence-Center of Tribology erhalten.

Top-Forschungszentrum für Tribologie

Tribologie ist die Lehre von Reibung und Verschleiß. "Überall wird versucht, weniger Material und Energie zu verbrauchen, um Zuverlässigkeit und höhere Lebensdauer zu garantieren. Fachleute schätzen, dass rund 1,6 Prozent des BIP durch gut eingesetztes Tribologie-Wissen eingespart werden können", erläutert LR Rüdiss den Zweck dieses Forschungszweiges.

Der Standort des Tribologie-Kompetenzzentrums befindet sich in Niederösterreich. V-Research betreut als Zweigstelle die Projekte der Industriepartner in Vorarlberg, Tirol, der Schweiz, Liechtenstein und Süddeutschland. Für Vorarlberg bedeutet diese Beteiligung ein knapp 16 Millionen Euro schweres Förderprogramm. Davon werden ca. drei

Millionen Euro vom Land Vorarlberg finanziert, der Rest kommt von Bund, TU Wien und den beteiligten Firmen.

Forschung als Wegbereiter zur Energieautonomie Vorarlbergs

Weiters beteiligt sich Vorarlberg am K1-Zentrum alpS in Innsbruck, das sich insbesondere mit der Gewinnung und den Einsatzmöglichkeiten von Erdwärme und Solarenergie beschäftigt. LR Rüdiger: "Wir verstehen unsere Mitarbeit an der Weiterentwicklung dieser Technologien als Beitrag im Hinblick auf die angestrebte Energieautonomie Vorarlbergs, aber auch als große Chance für unsere sehr stark exportorientierten Unternehmen." Der Vorarlberger Anteil am Budget des alpS-Kompetenzzentrums beträgt fast zehn Millionen Euro, davon werden 1,8 Millionen Euro vom Land beigesteuert.

Weitere COMET-Kompetenzzentren mit Vorarlberger Beteiligung:

- ProDSS ("Integrated Decision Support Systems for Industrial Processes"): In einer Forschungsk Kooperation bestehend aus namhaften Vorarlberger Unternehmen und renommierten internationalen Einrichtungen werden unter der Führung von V-Research neue Methoden und Instrumente zur Unterstützung von Entscheidungen für die Optimierung industrieller Prozesse und der Abwicklung logistischer Aufgaben erarbeitet.
- K-Licht: Die LED-Technik birgt große Potentiale für energieeffiziente Beleuchtung, ist aber technisch noch nicht ausgereift und hinsichtlich der Wirkung von LED-Licht auf den Menschen noch nicht ausreichend erforscht. Diesen Fragen widmet sich das K-Projekt "K-Licht". Wesentliche Vorarlberger Projektpartner sind die Firma Zumtobel AG sowie das an der Fachhochschule Vorarlberg angesiedelte Forschungszentrum für nutzerzentrierte Technologien.
- Sports Textiles: In einer Gesellschaft mit wachsendem Bewusstsein für den gesundheitsfördernden Aspekt von Sport ist die Entwicklung von funktional konzipierter Sportbekleidung ein Bereich mit viel Potential. Am K-Projekt "Sports Textiles" ist Vorarlberg mit dem Institut für Textilindustrie als wissenschaftlichem Partner sowie mit verschiedenen Unternehmen (Spinnerei Feldkirch, Firma Skinfit in Hohenems) beteiligt.

Fachhochschule: Gut positionierte Forschungseinrichtungen

Die Fachhochschule Vorarlberg genießt nicht nur als Ausbildungsstätte, sondern auch als Forschungspartner einen erstklassigen Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus. Die drei bestehenden Forschungszentren für Mikrotechnik (MT), Nutzerzentrierte Technologien (UCT) sowie Prozess- und Produkt-

Engineering (PPE) sind am Markt gut eingeführt und etabliert. Laut Geschäftsbericht 2008 konnten sie ihr Forschungsbudget von 2,65 Millionen Euro zur Hälfte aus den Einnahmen finanzieren, die mit der Durchführung von F&E-Projekten erzielt wurden.

Organisatorisch in das PPE integriert betreibt die Fachhochschule seit Dezember 2008 eines von nur drei Josef-Ressel-Zentren in Österreich. Im Josef Ressel Zentrum "OptimUns" werden gemeinsam mit den beteiligten Partnern aus der regionalen Wirtschaft und Gesellschaft unterschiedlichste Prozesse unter Einbeziehung von Unsicherheiten mathematisch modelliert, simuliert und optimiert. Vor allem das Berechnen von Wahrscheinlichkeiten, Unsicherheiten und Risikomodellen kommt in vielfältiger Weise zur Anwendung und ist daher ein lohnender Gegenstand für die Forschung.

Enges Zusammenspiel von Forschung und Lehre

In den kommenden Jahren will die Fachhochschule dem Ausbau des Forschungsschwerpunktes Gesellschaftliche und Sozialwirtschaftliche Entwicklung (GSE) und der Forschungsgruppe Mechatronik besonderes Augenmerk widmen. Die Gesamtmitarbeiterkapazität im Forschungsbereich bleibt dabei konstant.

Mit Forschung und Entwicklung in den Bereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung und Soziales erfüllt die FH Vorarlberg auch in Zukunft wichtige Aufgaben für die regionale Wirtschaft und Gesellschaft, sagt Landesrätin Andrea Kaufmann: "Dabei ist die Forschungsarbeit eng mit der Lehre verzahnt und verfolgt einen Ansatz, welcher der modernen interdisziplinären und teamorientierten Berufswelt und der Vielseitigkeit des regionalen Marktes entspricht. Offenheit zur Zusammenarbeit und intensive Vernetzung mit anderen regionalen und internationalen Forschungseinrichtungen sind wichtige Erfolgsfaktoren."

Spitzenforschung im Textilbereich

Das in Dornbirn angesiedelte Institut für Textilchemie und Textilphysik der Uni Innsbruck ist seit zwei Jahren mit der Koordination des von der EU geförderten Forschungsprojektes "STEP" beauftragt. Neben Forschungstätigkeiten im Bereich der Polysaccharide (Holz, Zellulose, Papier oder Pektin) beinhaltet das Projekt auch die Ausbildung von jungen Wissenschaftlern. Das Land Vorarlberg finanziert dabei die Personalkosten für zwei Nachwuchswissenschaftlerinnen bzw. wissenschaftler sowie Diplomarbeiten und Dissertationen – insgesamt bis zu 170.000 Euro im Jahr.

Gesundheitsprävention und Früherkennung

Die Erfassung und Evaluierung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs steht im Mittelpunkt der Forschungstätigkeit am Institut für Vaskuläre Medizin (VIVIT) am Landeskrankenhaus Feldkirch. Die dort erzielten Ergebnisse werden in Vorarlberg in vielfältigen Präventions- und Früherkennungsmodellen praktisch umgesetzt. In den Jahren 2009/10 hat das Land Vorarlberg für Forschungsprogramme am VIVIT rund 370.000 Euro zur Verfügung gestellt.

(F&E2010.pku)